

Folker 02/06  
Frank Schuster

KAL

Im postkommunistischen Serbien bestimmen so genannte Turbofolkbands die Charts. Der Name ist schmeichelhaft: Ihre Musik ist nichts anderes als schnell und billig produzierter Kirmespop mit Balkaneinschlag. Dragan Ristic, Bandleader und Gitarrist des Sextetts Kal (Romanes für „schwarz“), wird in den Linernotes zitiert: „Die meisten benutzen elektrische Keyboards - ein Fluch.“ Auch Kal benutzen Synthesizer, aber sie benutzen sie nicht auf billige Weise. Ihre im Heimstudio entstandenen Aufnahmen schickten sie dem Londoner Soundtütler Mike Nielsen, der schon Jamiroquai oder Natasha Atlas mixte. Herausgekommen ist ein Album, das Maßstäbe setzt. Es zeigt, wie Romamusik hip klingen kann, ohne die Roots zu vergessen - ähnlich wie Manu Chao oder das Gotan Project es in anderen Weltmusikgenres vormachten. Ristic: „Ich bin ein Stadtbewohner, gehöre zur modernen Welt, besuche Raveparties. Traditionelle und urbane Elemente zu mixen, ist der beste Weg, unsere Kultur zu präsentieren.“ Recht hat er. Genauso wie Garth Cartwright, Autor von *Princes Among Men - Journeys with Gypsy Musicians*: „Kal sind die heißeste Gypsyband aus den Vorstädten Belgrads, eine Rock-'n'-Roll-Attitüde, angefeuert von urbanen Beats und verwurzelt im Balkanblues.“